thyssenkrupp Offenheit gegenüber radikalen Veränderungen!

Themen:

- Leben, um zu arbeiten?
- Merz wird Millionärin
- Die Konkurrenz schläft nicht

Ausgabe 10/19
13.11.2019

REVOLUTIONÄRE INITIATIVE RUHRGEBIET
Was tun bei thyssenkrupp steel

Rente mit 69

Leben, um zu arbeiten?

Die Bundesregierung will die Rente mit 69. Leben wir, um zu arbeiten? Oder arbeiten wir, um zu leben?

Die Bundesbank schlägt in ihrem Oktober-Bericht vor: *„Das Rentenalter müsste (...) bis 2070 auf 69⅓ Jahre steigen“*. Dann sind wir fast bei der Rente mit 70, die Otto von Bismarck 1889 einführte.

Was Kapital & Regierung wollen

Hinter den Plänen steckt die Bundesregierung CDU/CSU-SPD. Die fehlende Finanzierung der Rentenkassen ist vorgeschoben. Denn: Bis 2030 fehlen 3 Millionen Fachkräfte. Deshalb wollen Kapital & Politik das Renteneintrittsalter erhöhen (siehe was tun 10.09.2018).

Frühe Rente, hohe Abschläge

Ein Wolfgang Schäuble sitzt mit 77 Jahren im Bundestag. Welcher Stahlarbeiter, durch langjährige Schichtarbeit besonders belastet, kann schon bis 67, 69 oder 70 arbeiten? Auch für viele Angestellte steigen Stress und psychische Belastungen. Weil wir früher in Rente gehen *müssen*, rechnet die Regierung mit Abschlägen bei unserer Frühverrentung und Altersteilzeit.

Taten oder warten?

In keinem einzigen Betrieb der BRD streikten die KollegInnen. Die Arbeiterklasse reagiert nicht auf den Angriff.

Motzen oder wählen können die Rente mit 69 nicht verhindern. Nur unser eigenes Handeln zählt!

Wie ein Sechser im Lotto

Merz wird Millionärin

Wie die Vorstandsvorsitzende Merz auf unsere Kosten Karriere macht.

In ihrer kurzen Zeit als Aufsichtsratsvorsitzende hat sich Frau Merz ausgezeichnet: Sie konnte (oder wollte???) für Herrn Kerkhoff keinen geeigneten Nachfolger präsentieren ... außer sich selbst.

Ohne uns läuft nichts

Würden wir nicht jeden Tag bei TK einen guten Job machen, wäre bei dem Führungschaos der Laden längst zusammengebrochen. Auch wer kein Kritiker des Kapitalismus ist sieht: Großaktionäre, Aufsichtsräte und Manager bei Thyssenkrupp können es nicht. Ihre einziger Plan heißt: Arbeitsplätze abbauen.

Kämpferisch

Frau Merz wird nicht weniger Vergütung bekommen als Kerkhoff. Sie, die nie einen großen Konzern führte, kämpfte darum, Millionärin zu werden.

Wann kämpfen wir für uns?

CO_2-armer Stahl:

Entwicklung verpasst?

Thyssenkrupp Steel ist von der Planung her 15 Jahre hinter der Entwicklung von SSAB zurück.

Durch den Einsatz von Wasserstoff als Reduktionsmittel für das Eisenerz könnte man die CO_2-Entstehung bei der Roheisenproduktion gegen Null fahren.

Weltweit verantwortet die Stahlindustrie 7 % des CO_2-Ausstoßes. In Deutschland sind es 50 Millionen Tonnen CO_2 jährlich, davon 21 Mio. Tonnen durch Thyssenkrupp Steel. Voraussetzung zur CO_2-Reduktion ist die Herstellung von Wasserstoff aus regenerativen Energien (Wind, Sonne, Wasser). Der Energiebedarf für die Wasserstoffherstellung durch Elektrolyse ist enorm. So rechnet Salzgitter mit einer Elektrolyseleistung von 1000 Megawatt, wenn die komplette Stahlproduktion umgestellt wird.

TKS bis 2050

TKS will 2050 klimaneutral produzieren, bläst Wasserstoff in Hochofen 9. Ab 2020 werden alle Blasformen mit Wasserstoff beschickt. Die Hochöfen werden auf Direktreduktionsanlagen umgestellt. Dafür braucht man 10 Mrd. Euro aus dem Verkauf von Elevator.

SSAB bis 2035

Der schwedische Stahlkonzern SSAB arbeitet *mit der Regierung* an dem vollständigen Einsatz von Wasserstoff bis 2035, um CO_2 gegen Null zu fahren. SSAB investiert 150 Millionen in eine Pilotanlage, die 2020 in Betrieb geht.

ArcelorMittal und Salzgitter

Der weltweit größte Stahlhersteller ArcelorMittal investiert 65 Mio. € für eine Demonstrationsanlage (100.000 Tonnen Stahl) in Hamburg. *Salzgitter* will Wasserstoff herstellen. Weil für mehr das Geld fehlt, hofft man auf Gelder aus dem Innovationsfonds der EU. Der wird aus CO_2-Zertifikaten finanziert.

Voest Alpine bis 2040

Seit 2018 wird am Standort Linz der weltweit größte Elektrolyseur (Projekt von Siemens und Austrian Power) gebaut. 2019 geht die Anlage mit 6 Megawatt Leistung in Betrieb. Wasserstoff wird in den verschiedenen Prozessschritten der Stahlherstellung angewendet. Bis 2040 soll nur noch CO_2-armer Stahl produziert werden.

Tata Steel ab 2024

Tata Steel investiert 75 Millionen Euro am Standort Ijmuiden und vermeldet bereits CO_2-Einsparungen von 20% ohne Wasserstoffeinsatz beim Hirsana-Prozess. In fünf Jahren soll eine 500.000 Tonnen-Anlage in Indien Wasserstoff als Reduktionsmittel nutzen.

Das Bestehen einer herrschenden Klasse wird täglich mehr ein Hindernis für die Entwicklung der industriellen Produktivkraft und eben so sehr für die Wissenschaft.

Aktion & Debatte

Der Lack ist ab

Lackschäden am Auto werden von TKS übernommen.

Schon manche KollegInnen oder Anwohner hatten Lackschäden an ihrem Auto.

Die werden begutachtet und die Betroffenen durch TKS finanziell entschädigt.

Das zeigt, dass aus den Anlagen viele gesundheitsschädliche Stäube kommen. Was den Lack angreift, atmen wir ein.

Warum nicht gemeinsam?

Warum entwickeln die Stahlkonzerne nicht gemeinsam CO2-armen Stahl?

Wenn TKS, ArcelorMittal, Salzgitter, Tata-Steel, Voest Alpine und SSAB CO_2-armen Stahl *gemeinsam* entwickeln, dann könnte die Produktion bis 2035 umgestellt werden.

Die kapitalistische Konkurrenz verhindert die schnelle Umstellung *aller* Produzenten auf CO_2-armen Stahl.

Durch Sozialisierung der EU-Stahlindustrie ist sie möglich.

www.riruhr.org

Revolutionäre Initiative Ruhrgebiet
V.i.S.d.P.: Peter Berens, Holtkampstr.9, 46145 Oberhausen